

Aus Dynamik muss Wachstum werden

Eine neue Gründerzeit entsteht, wenn Leidenschaft, Kapital, Erfahrung und Verantwortung zusammenkommen.

Stefan Wintels

Vorstandsvorsitzender der KfW Bankengruppe



Deutschland erlebt eine neue Gründungsdynamik. Im ersten Halbjahr 2026 entstanden laut „Next Generation Report“ von Startup-Verband und Startupdetector 3.053 Start-ups – mehr als je zuvor in einem Halbjahr. Das ist ein starkes Signal.

Doch ein Gründungsrekord ist noch kein Wachstumserfolg. Entscheidend ist, ob aus Ideen tragfähige Unternehmen, aus Start-ups Scale-ups und aus diesen der Mittelstand von morgen werden.

Die Voraussetzungen dafür sind da. Deutschland verfügt über exzellente Forschung, starke industrielle Wertschöpfungsketten, erfahrene Unternehmen und hochqualifizierte Menschen. An Ideen und Unternehmergeist mangelt es nicht. Zu oft fehlt jedoch der nächste Schritt: Forschung

in Innovation, in marktfähige Technologie zu übersetzen, erste Produktionskapazitäten aufzubauen, neue Kunden zu gewinnen und international zu skalieren.

Gerade in dieser Wachstumsphase steigt der Kapitalbedarf erheblich. Junge Unternehmen benötigen Investoren, die Chancen erkennen, Risiken professionell beurteilen und einen langen Atem mitbringen. Deutschland und Europa bringen viele innovative Start-ups hervor. Der Haken: Wenn daraus mehr weltweit erfolgreiche Unternehmen entstehen sollen, müssen wir die Kapitalbasis verbreitern und insbesondere institutionelle Investoren stärker für Venture- und Wachstumskapital gewinnen. Beteiligungskapital sollte sich noch stärker als strategische Anlageklasse etablieren.

03 – FÜR EINE NEUE GRÜNDERZEIT, JETZT!

Wie aus diesem Anspruch konkretes Handeln wird, zeigt die WIN-Initiative. Seit September 2024 verbinden Bundesregierung, Finanzwirtschaft, Verbände und KfW zehn strukturelle Maßnahmen mit privaten Investitionszusagen von rund zwölf Milliarden Euro bis 2030. Die KfW koordiniert WIN im Auftrag der Bundesregierung und bringt sich mit einem eigenen finanziellen Beitrag ein. Ihre Aufgabe ist dabei klar: privates Kapital nicht zu ersetzen, sondern zu mobilisieren, Risiken sinnvoll zu teilen und tragfähige Marktstrukturen mitzuentwickeln.

Die ersten Ergebnisse sind ermutigend. Bis Ende 2025 wurden im Rahmen der WIN-Commitments 2,64 Milliarden Euro für den Markt mobilisiert. Sechs der zehn Maßnahmen sind umgesetzt, zwei befinden sich in der Umsetzung und zwei weitere in Prüfung. Das ist kein Grund, sich entspannt zurückzulehnen. Aber es zeigt, dass ein breites Bündnis konkrete und messbare Fortschritte erreichen kann.

Darauf müssen wir aufbauen. Es gilt, deutlich mehr institutionelle Investoren zu gewinnen, Know-how und Netzwerke zu verbreitern und den europäischen Kapitalmarkt für Wachstumsunternehmen leistungsfähiger zu gestalten. Investoren brauchen verlässliche Rahmenbedingungen. Gründerinnen und Gründer brauchen Zugang zu Kapital, Erfahrung und Netzwerken. Und etablierte Unternehmen können

als Partner, Kunden und Investoren dazu beitragen, dass Innovation schneller den Markt erreicht.

Eine neue Gründerzeit lässt sich nicht verordnen, aber wir können ihre Entwicklung unterstützen. Sie entsteht, wenn Gründer, Investoren, Unternehmen, Politik und Förderbanken ihre jeweiligen Stärken einbringen und Verantwortung übernehmen.

Deutschland hat die Ideen, die Menschen und die industrielle Basis. Jetzt kommt es darauf an, dass hierzulande gute Unternehmen wachsen können. Ich bin überzeugt: Wenn wir auf unseren Stärken aufbauen und gemeinsam handeln, wird aus der neuen Gründungsdynamik nachhaltiges Wachstum.

STEFAN WINTELS, VORSTANDSVORSITZENDER DER KfW BANKENGRUPPE